

M. A. Tscherkas, A. N. Worobjowa, T. G. Dawidowitsch

*Belarussische Staatliche Universität
Minsk, Republik Belarus
e-mail: worobana@mail.ru*

AUFBAU DER SPRACHKOMPETENZ DURCH KONTEXTUELLE WORTSCHATZARBEIT

Da die Sprache als Einbettungsphänomen zu betrachten ist, bietet sie beim Fremdspracherwerb in Mehrwortverbindungen optimale Lernvoraussetzungen. Bei der fremdsprachendidaktischen Umsetzung dieser Einsicht im Rahmen der Wortschatzarbeit wird die Einbettung in kommunikativen Sinneinheiten vorgestellt.

Key words: Mehrwortverbindung; Spracheinheit; Wortschatz; Wortschatzerweiterung; Ausdrucksfähigkeit; Diskussionsvokabular.

М. А. Черкас, А. Н. Воробьёва, Т. Г. Давидович

*Белорусский государственный университет
Минск, Республика Беларусь
e-mail: worobana@mail.ru*

РАЗВИТИЕ ЯЗЫКОВОЙ КОМПЕТЕНЦИИ С ПОМОЩЬЮ КОНТЕКСТУАЛЬНОЙ РАБОТЫ С ЛЕКСИКОЙ

Статья посвящена развитию языковой компетенции при помощи контекстуальной работы с лексикой. Оптимальные условия обучению иностранному языку создаются посредством увеличения словарного запаса обучающихся, состоящего из различных языковых клише и словосочетаний. В иноязычной дидактической реализации этого понимания в контексте словарной работы представлена интеграция лексических значений в коммуникативные смысловые единицы. *Ключевые слова:* словосочетания языковая единица; лексический запас; расширение лексического запаса; способность выразить речь; словарь для обсуждения.

M. A. Cherkas, A. N. Vorobeva, T. G. Davidovich

*Belarusian State University
Minsk, Republic of Belarus
e-mail: worobana@mail.ru*

BUILDING UP LANGUAGE SKILLS THROUGH CONTEXTUAL VOCABULARY WORK

Since language is to be regarded as an embedding phenomenon, it offers optimal learning conditions when learning foreign languages in multiple word combinations. In the foreign language didactic implementation of this insight in the context of vocabulary work, it is presented as being embedded in communicative units of meaning.

Key words: Multi-word connection; language unit; vocabulary; vocabulary expansion; expressiveness; discussion vocabulary.

Aufbau der Sprachkompetenz – das bedeutet zum einen Ausdifferenzierung der grammatischen Sprachmittel, zum anderen eine kontinuierliche Erweiterung der lexikalischen Ausdrucksmittel auf allen Lernstufen. Während der grammatischen Arbeit im Allgemeinen hinreichend Aufmerksamkeit gewidmet wird, findet die kommunikativ noch wichtigere lexikalische Arbeit oft nicht genügend Beachtung. Es genügt nicht, neue, für die produktive Verfügbarkeit wichtige Wörter und Wendungen bei der Erarbeitung von Texten zu erklären. Ohne eine stetige, unterrichtsbegleitende Aneignung und Festigung von neuem Sprachmaterial verbunden mit der Reaktivierung von früher erworbenen Ausdrucksmitteln, ist die auf verschiedenen Lernstufen angestrebte Ausweitung der Sprachkompetenz genauso wenig zu erreichen wie das Lernziel Kommunikationsfähigkeit.

Der Arbeit mit sprachlichen Feldern liegt die Vorstellung zugrunde, dass Vokabular leichter memoriert und abgerufen werden kann, wenn es nach bestimmten sprachlichen oder semantischen Aspekten angeordnet wird, wie dies beispielsweise bei Wortfeldern, morphologischen Feldern (Wortfamilien) und Kollokationsfeldern der Fall ist. Die Beschäftigung mit sprachlichen Feldern vermittelt zweifellos interessante Einblicke in die zu lernende Sprache.

Die Ursache für die Schwächen in der Ausdrucksfähigkeit werden vor allem in fehlender Beherrschung der Mehrwortverbindungen gesehen. Noch immer steht das isolierte Wort bei der Wortschatzarbeit im Vordergrund, obwohl auch die Spracherwerbsforschung schon seit längerem das Wort als kommunikative Lerneinheit in Frage stellt und stattdessen bedeutungsbezogene Mehrwortverbindungen als Lerneinheiten postuliert. Die Notwendigkeit der Aneignung der Sprache in Mehrwortverbindungen geht einher mit der Forderung nach einem aktivierenden Erwerb der Fremdsprache.

Vor mehr als einem halben Jahrhundert stellte die Sprachwissenschaft fest, dass das isolierte Wort keine natürliche Spracheinheit darstellt und in Wirklichkeit nur Glied eines Sinnzusammenhangs ist. «In der Tat hat das Wort kein eigenes Dasein außerhalb des Satzes. Aus dem Satz herausgerissen, verliert es sein Leben, wird zum Wortleichenam» [1, S. 131]. Das bedeutet, dass jede sinnvolle Äußerung aus mindestens zwei Gliedern besteht. Das einzelne Wort ist sinnlos, z. B. bei dem Wort ‚*fliegen*‘ taucht in unserer Vorstellung ein zweites Wort auf: ‚*Vogel, Flugzeug, Pfeil*‘. Diese Bindung von Vorgang und Gegenstand ist nicht ein Nebeneinander – wir erblicken ja nicht nur einen Vogel oder ein Fliegen, sondern einen fliegenden Vogel-, sie ist infolge der Gleichzeitigkeit unserer Wahrnehmungen eine untrennbare Einheit. Ihr sprachliches Korrelat ist die untrennbare, natürliche Einheit Substantiv + Verb. Nicht

nur beim Verb, auch beim Adjektiv taucht in unserer Vorstellung ein zweites Sprachelement auf, das noch dazu gehört. Adjektive, z. B. *blau, hoch, steil* können wir uns nur vorstellen oder denken zusammen mit einem zweiten Wort: *der blaue Himmel, der hohe Baum, der steile Felsen*‘.

Die Untrennbarkeit dieser beiden Spracheinheiten: Substantiv + Verb und Substantiv + Adjektiv kommt im Deutschen durch die Kongruenz der beiden Sprachelemente dieser Spracheinheiten zum Ausdruck: *der Vogel fliegt – die Vögel fliegen, der steile Felsen – die steilen Felsen*‘. Außer diesen beiden fundamentalen Spracheinheiten gibt es noch eine, die zwar nicht untrennbar, aber doch für die Spracherlernung von Bedeutung ist. Es ist die Einheit: Verb + Adverb. Sie ergibt sich einerseits aus der Wahrnehmung der gegebenen Wirklichkeit, andererseits daraus, dass unser Denken an Ort und Zeit gebunden ist. Den Ort des Geschehens drücken wir durch Ortsadverbien aus. Um die Zeit des Geschehens zum Ausdruck zu bringen, steht uns nicht nur das Adverb der Zeit, sondern auch das Verb zur Verfügung, das durch die verschiedenen Zeitformen (Präsens, Präteritum, Futur) auch die Zeit der Handlung ausdrückt. Zu den Orts- und Zeitadverbien kommen die Adverbien der Art und Weise, durch die gezeigt wird, unter welchen bestimmten Umständen oder auf welche bestimmte Art und Weise eine Handlung oder ein Vorgang verläuft.

Zusammenfassend kann man über den Ursprung dieser grundlegenden natürlichen Spracheinheiten sagen: Unsere Sprache ist ein Spiegel unserer Umwelt, die mit bestimmten Vorgängen oder Zuständen unter gewissen Umständen in Zeit und Raum erscheint.

P. Hartmann definiert «Sprache» als eine Menge von Ausdruckselementen, die zu jeder Zeit mit anderen Mitteilungskomplexen kombinierbar sind. Die Arten der Kombination sind, wie er sagt, «örtlich verschieden geregelt», sie vollziehen sich «in landesüblichen Grenzen» [2, S. 48].

Die Studierenden müssen nun mehr und mehr zum Erwerb von Mehrwortverbindungen geführt werden. Die autonome Erweiterung des Wortschatzes nimmt bei der Textarbeit einen zentralen Platz ein, und hier bieten sich die charakteristischen thematisch angelegten Textsequenzen an. Das Schwergewicht geht von der vermittelnden Funktion des Lehrenden auf die Eigenaktivität der Studierenden über, und das heißt für die Wortschatzerweiterung bei der Textarbeit die Entwicklung einer aktiven Rezeptionshaltung. Die Studierenden müssen für die Bereitschaft zu echter Rezeption, zu aktivem In-sich-Aufnehmen sensibilisiert werden. Das gilt in besonderem Maße für die Aneignung sprachlicher Einheiten. Da bei der Rezeption von Texten normalerweise mehr oder weniger der Inhalt, nicht aber die Form der Textaussage im Gedächtnis gespeichert wird, müssen Studierende dazu geführt werden, auch dem Erwerb von Mehrwortverbindungen Aufmerksamkeit zu schenken. Das Ziel der Bemühungen liegt also darin zu erreichen, dass beim Umgang mit fremdsprachlichen

Texten im Gegensatz zur muttersprachlichen Informationsaufnahme nicht nur Inhalte, sondern auch die sprachlichen Informationen ins Langzeitgedächtnis überführt werden. Insbesondere sollte die Erarbeitung des sprachlichen Inhalts und der sprachlichen Form nicht in getrennten Phasen durchgeführt werden.

Im Anschluss an die Besprechung einer themenbezogenen Textsequenz bieten sich zum Vokabular anwendungsbezogene Übungen an. Die wichtigsten Übungsformen lassen sich in einer Übungstypologie zusammenfassen, Festigung des Sprachmaterials führt bereits zu einer rasch nachhaltigen Steigerung des Ausdrucksvermögens. Die produktive Verfügbarkeit der Sprachmittel kann durch Anschlussübungen mit Assoziations- und Transfereffekt noch erheblich verbessert werden.

Mündliche oder schriftliche Kommunikation, die eine persönliche Stellungnahme beinhaltet, setzt die Beherrschung eines dazu notwendigen spezifischen Diskussionsvokabulars voraus. Die Bewältigung dieser Aufgabe erfordert eine angemessene Diskussionskompetenz, die es unter anderem ermöglichen muss, die eigene Sichtweise adäquat darzustellen, zu Sachverhalten kritisch Stellung zu nehmen, den eigenen Standpunkt argumentativ zu vertreten, eigene Aussagen gegebenenfalls durch Einschränkung zu relativieren, Geschehnisse und Zusammenhänge zu kommentieren, eigene Äußerungen oder Diskussionsergebnisse zusammenzufassen, sprachlich flexibel und situationsadäquat zu reagieren.

Die häufig gebrauchten Diskussionswendungen lassen sich nach Aussageintentionen in folgende Gruppen zusammenfassen:

Etwas beurteilen:

ich haltefür gut/schlecht....

Fürspricht..... / Dafür spricht.....

Eine gute/schlechte Idee ist.....

Ein wichtiger/entscheidender Vorteil/ Nachteil ist.....

...ist.... sicherlich sinnvoll/...macht gar keinen Sinn.

Man muss auch bedenken, dass....

Man darf nicht vergessen, dass....

Ein Argument für / gegen.... ist....

Besonders hervorzuheben ist auch....

Meinungen ausdrücken:

Meiner Meinung nach...

Meiner Meinung nach ist das Unsinn, denn...

Ich bin der Meinung/Ansicht/Auffassung, dass...

Ich bin da geteilter Meinung. Auf der anderen Seite....

Ich stehe auf dem Standpunkt, dass...

Ich denke/meine/glaube/finde, dass...

Ich denke, man kann das (nicht) so **sehen**, denn....

Ich bin davon überzeugt, dass...
Ich finde, dass man zwar einerseits.....,
andererseits ist es aber auch wichtig zu sehen, dass....

Zustimmung ausdrücken

Der Meinung bin ich auch.
Ich bin ganz deiner /Ihrer Meinung.
Das stimmt. / Das ist richtig. / Ja, genau.
Da hast du / haben Sie völlig recht.
Ja, das kann ich mir gut vorstellen.
Ja, das ist richtig.
Ja, sicher!
Selbstverständlich ist das so, weil ...
Ja, das sehe ich auch so.
Ich stimme dir/Ihnen zu.
Der ersten Aussage kann ich völlig zustimmen, da /weil.....
Ich denke, diese Einstellung ist falsch, denn...
Ich finde, hat recht, wenn er/sie sagt, dass.....

Widerspruch ausdrücken

Das stimmt meiner Meinung nach nicht.
Der Meinung bin ich auch, aber....
Das ist nicht richtig.
Das ist sicher richtig, allerdings....
Ich sehe das (etwas/völlig/ganz) anders, denn....
Da muss ich dir / Ihnen aber widersprechen.

Zweifel ausdrücken

Also, ich weiß nicht....
Ob das wirklich so ist?
Stimmt das wirklich?
Es ist unwahrscheinlich, dass...
Ich glaube/ denke kaum, dass...
Wohl kaum, denn....
Ich bezweifle, dass....
Ich habe da so meine Zweifel.
Ich sehe das (schon) anders, da.....

Vermutungen ausdrücken

Ich kann/könnte mir gut vorstellen, dass....
Es könnte (gut) sein, dass...
Ich vermute/glaube/nehme an, dass...
Es kann sein, dass...
Es ist denkbar/möglich/vorstellbar, dass...
Vielleicht/**Wahrscheinlich**/Vermutlich ist...

.... wird.... sein.

.... sieht so aus, als ob....

Argumentieren

Für mich ist es wichtig, dass....

Ich finde es...

Es ist (ganz) wichtig, dass...

Dabei wird deutlich, dass...

...haben deutlich gezeigt, dass...

....spielt eine wichtige Rolle bei...

.... **ist** ein wichtiges Argument für...

....hat deutlich gezeigt, dass...

....macht klar, dass...

Außerdem muss man bedenken, dass...

Über interkulturelle Missverständnisse berichten

... gilt es als sehr unhöflich,....

Ich habe gelesen, dass man in.... nicht...

Von einem Freund aus... weiß ich, dass man dort leicht missverstanden wird, wenn man....

Als ich einmal in... war, ist mir etwas sehr Unangenehmes /Lustiges passiert....

Wir hatten einmal Besuch von Freunden aus....

Wir konnten nicht verstehen, warum/dass...

Formulierungen aus dem Diskussionsbereich sollen ebenfalls auf Satzebene durch Wiederholungen gefestigt und durch Anschlussübungen verfügbar gemacht werden. Von einer den Unterricht kontinuierlich begleitenden lexikalischen Arbeit auf Satzebene, die zu greifbaren Lernerfolgen führt, gehen starke Motivationsimpulse aus, nicht zuletzt deshalb, weil über unterrichtliche Fortschritte hinaus der Sinn dieser Arbeit für die angestrebte Kommunikationsfähigkeit in Realsituationen unmittelbar einsichtig ist.

Der Arbeit mit sprachlichen Einheiten liegt die Vorstellung zugrunde, dass Vokabular leichter memoriert und abgerufen werden kann, wenn es nach bestimmten sprachlichen oder semantischen Aspekten angeordnet wird. Die Beschäftigung mit sprachlichen Einheiten vermittelt zweifellos interessante Einblicke in die Fremdsprache und ist sicher auch assoziativ hilfreich bei der Suche nach einzelnen Wörtern.

Da die Sprache als Einbettungsphänomen zu betrachten ist und der Sprecher beim Formulieren zum großen Teil auf gewisse sprachliche Sinneinheiten zurückgreift, bietet das lexikalische Arbeiten mit kommunikativen Sinneinheiten optimale Lernvoraussetzungen. Vor allem die Arbeit auf Satzebene gibt den Studierenden neben den notwendigen sprach- und inhaltsbezogenen Assoziati-

onsmöglichkeiten variable und flexible Formulierungsmuster an die Hand, die sie situationsadäquat einsetzen können.

Die Ausführungen zur Schlüsselfunktion der Assoziation beim Lernen machen deutlich, dass die Voraussetzungen für die Aneignung und Verfügbarkeit von Sprachmaterial am günstigsten sind, wenn Wörter und Wendungen nicht isoliert, sondern in kleinen Sinnzusammenhängen, d.h. mit ihrer natürlichen Wortumgebung bzw. ihrer kollakativen Kombinatorik gelernt und reaktiviert werden.

Es reicht keineswegs aus, Einzelwörter zu lernen, sondern dass Wörter ab einer gewissen Progressionsstufe in ihrer üblichen Umgebung, in ihren üblichen Kombinationen – den Kollakationen- einzuüben sind. Die Schwierigkeit bei der Erlernung einer Fremdsprache liegt weder in der Aneignung isolierter Wörter noch in den Formen der Fremdsprache selbst, sie liegt in der Versuchung, Kombinationen der Muttersprache in die Fremdsprache zu übernehmen. Die Grammatik gibt den Studierenden hierüber keine Auskunft. Sie belehrt sie lediglich über die formale Verbindung, sodass die dauernde Interferenz der Muttersprache unabwendbar ist. Die Bezugnahme auf die Muttersprache, die Berücksichtigung der im Verlauf des Fremdsprachenunterrichts bestehenden Wechselwirkung zwischen Fremd- und Muttersprache gehören zu den wichtigsten Momenten, von denen die inhaltliche und methodische Gestaltung des Unterrichtsprozesses bedingt und bestimmt wird. Was die Interferenz, d. h. die negative, hemmende Einwirkung der muttersprachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten auf die Aneignung einer Fremdsprache betrifft, so ist ihre Vorbeugung eines der Hauptelemente des Fremdsprachenunterrichts.

BIBLIOGRAPHIE

1. Hartmann, P. Zur kategoriellen Grundlegung der Syntax / P. Hartmann // Münchener Studien zur Sprachwissenschaft. – 1958. – H. 12. – S. 25–48.
2. Münich, R. Prinzipien und Praxis des englischen Unterrichts an deutschen Schulen / R. Münich. – Berlin : Aufbau Verlag, 1995. – 131 S.